

## AUSLANDSBÜRO SPANIEN

MICHAEL DÄUMER  
SEBASTIAN GRUNDBERGER  
MALTE KÄHLER

7. März 2008

[www.kas.de/spanien](http://www.kas.de/spanien)

## ETA tötet zwei Tage vor der Wahl

**Nach Mord an ehemaligen sozialistischem Stadtrat beenden alle Parteien vorzeitig den Wahlkampf**



**Unmittelbar vor den spanischen Parlamentswahlen am 9. März hat sich die ETA blutig zurückgemeldet. Terroristen erschossen am Freitagmittag einen ausgeschiedenen Stadtrat der PSOE vor den Augen seiner Frau und seiner Tochter. Damit sind die schlimmsten Befürchtungen des spanischen Innenministeriums wahr geworden. Alle Parteien verurteilten umgehend den Anschlag und einigten sich, die für den Abend geplanten Abschlusskundgebungen abzusagen. Auch die Antiterrorverbände wollen auf Demonstrationen vor den Wahlen verzichten. Die ETA dürfe nicht das „demokratische Leben“ der Spanier bestimmen.**

Spanien steht wieder unter Schock. Wie bereits unmittelbar vor den Wahlen im Jahr 2004 ist auch in diesem Jahr der Terrorismus in den Wahlkampf eingebrochen. Der 42jährige ehemalige sozialistische Stadtrat von Mondragón in der baskischen Provinz Guipuzcoa, Isaías Carrasco, verstarb am 7. März um 14.50 Uhr im Krankenhaus an seinen schweren Schussverletzungen. Carrasco hatte um 13.30 Uhr gerade sein Wohnhaus verlassen, als ein Unbekannter mehrere Schüsse auf ihn abfeuerte. Von diesen trafen ihn zwei in den Hals und den Kopf. Eine benachbarte Zeugin gab im Fernsehen einen dramatischen Zeugenbericht: „Ich

war in meinem Zimmer und hörte drei Schüsse. Darauf habe ich aus dem Fenster geblickt und sah die Frau und die Tochter Carrascos schreien ‚Mörder, Sie haben ihn umgebracht‘. Der Mann hatte die ganze Brust voller Blut“. Eine Freundin der Tochter des Ermordeten berichtete, diese habe ihrem Vater vor dessen Tod noch mit den Worten „Du wirst es schon schaffen“ Mut zugesprochen.

Carrasco hatte sich bereits aus dem aktiven politischen Leben verabschiedet und hatte sich deshalb entschieden, auf Bodyguards zu verzichten. Die Straße, in der er lebte, war nicht sehr zentral gelegen, weshalb die Polizei meinte, die ETA hätte sich das „leichteste“ Ziel ausgewählt. Der Ermordete hinterlässt seine Frau und zwei Töchter (20 und 17 Jahre alt) sowie einen vierjährigen kleinen Sohn.

Wie die Presseagentur „Europa Press“ berichtete, war der Attentäter verumumt und trug Spekulationen zufolge einen falschen Bart. Er schaffte es, mit einem Wagen zu entfliehen, in dem möglicherweise ein Komplize auf ihn wartete.

Ministerpräsident José Luis Rodríguez Zapatero wurde über das Attentat informiert, als er sich gerade auf einer Wahlkampfveranstaltung in Málaga befand. Als ihm vor laufender Kamera die Nachricht ins Ohr geflüstert wurde, versteinerte sich seine Miene. Er winkte noch kurz in die Menge, versuchte noch einmal zu lächeln und verließ dann zügig die Veranstaltung, um sofort in seinen Madrider Amtssitz „La Moncloa“ zurückzukehren. Dort verlas Zapatero um 17 Uhr eine Erklärung, in der er das „abscheuliche“ Attentat aufs schärfste verurteilte. Die Ter-

**Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.**

**AUSLANDSBÜRO SPANIEN**

MICHAEL DÄUMER

SEBASTIAN GRUNDBERGER

MALTE KÄHLER

**7. März 2008**

[www.kas.de/spanien](http://www.kas.de/spanien)

roristen hätten sich in die „friedlichen Ausdruck des Volkswillens an den Urnen“ einmischen wollen. Zapatero versicherte jedoch, die spanische Demokratie erlaube keine Angriffe gegen ihre Grundprinzipien. Der ETA stehe „kein anderes Schicksal als ihr Verschwinden“ bevor und ihren Mitgliedern keine andere Zukunft als das Gefängnis.

Innenminister Alfredo Pérez Rubalcaba erklärte: „Heute ist die ETA dazu zurückgekehrt, einen Menschen zu töten und eine Familie zu zerstören. Diejenigen, die das getan haben, können sich einer Sache sicher sein, nämlich dass sie vor den Gerichten und schließlich hinter Gittern landen werden.“

Oppositionsführer Mariano Rajoy brachte im Namen seiner Partei seine „größtmögliche Verurteilung“ des Anschlags zum Ausdruck: „Heute ist ein Tag der Trauer und wir alle sollten bei der Familie von Isafas Carrasco sein. Wir müssen uns alle gegen die ETA vereinen. Die Schuldigen dieses Verbrechens sind die Terroristen, die Mörder der ETA. Unsere einzige Option besteht darin, die ETA mit dem Gesetz, mit den Instrumenten des Rechtsstaates, den Sicherheitskräften und dem unbestechlichen Einsatz der 45 Millionen Spanier, die wir diese große Nation formen, die sich Spanien nennt, zu besiegen. Keiner solle irgendwelche Zweifel daran hegen, dass ETA „besiegt“ würde und „diese Schlacht“ nicht gewinnen könne.

Nur wenige Minuten nach dem ETA-Anschlag telefonierten beide Präsidentschaftskandidaten umgehend miteinander und vereinbarten, mit sofortiger Wirkung jeglichen Wahlkampf einzustellen und die Ergebnisse des Urnengangs am Sonntag abzuwarten. Die für Freitagabend angesetzten Wahlkampfabschlusskundgebungen wurden abgesagt. Zapatero, Rajoy und die Repräsentanten der übrigen Parteien wurden stattdessen um 18.00 Uhr in das spanische Parlament einberufen, um eine gemeinsame Erklärung abzugeben.

Auch die Regionalparteien verurteilten einheitlich das Attentat. Im Unterschied zu PP und PSOE entschloss sich die katalanische

CiU jedoch, ihre Wahlkampfabschlusskundgebung durchzuführen. Allerdings soll die Kundgebung zu einem gemeinsamen Akt der Verurteilung des ETA-Terrors umgedeutet werden. Dabei wird der Christdemokrat und CiU-Spitzenkandidat Josep Antoni Duran i Lleida als einziger Kandidat auftreten. Bereits im Vorfeld der Veranstaltung betonte Duran, die ETA werde „die Schlacht gegen die Demokratie“ nicht gewinnen. Die ETA müsse wissen, dass „die Demokratie und die Menschenrechte sich gegen die Barbarei“ durchsetzen würden.

Josu Erkoreka, Fraktionsvorsitzender der Baskischen Nationalistenpartei (PNV), forderte die Bevölkerung auf, am Sonntag „massiv“ an die Wahlurnen zu gehen. Dies sei die beste Möglichkeit, den Widerstand gegen die Intoleranz und die gefährlichen Ideen der ETA auszudrücken.

Noch bevor die spanischen Parteien irgend eine Reaktion veröffentlichten, verbreitete der Verband der Terroropfer (AVT) auf seiner Homepage eine Erklärung, in der er nicht nur das neue Attentat verurteilte, sondern auch die Spanier im ganzen Land aufrief, spanische Flaggen mit schwarzem Trauerflor aus den Fenstern zu hängen. Entgegen ihren sonstigen Gepflogenheiten will die AVT jedoch auf Großdemonstrationen am Samstag verzichten. Es dürfe nicht sein, dass die ETA das „demokratische Leben der Spanier“ bestimme. Nach spanischem Gesetz ist der Samstag ein „Reflektionstag“, an dem jegliche politischen Kundgebungen und Wahlaufrufe verboten sind. Aus diesem Grund kamen die Parteien überein, jegliche Demonstrationen gegen die ETA auf den Montag zu verschieben. Diesem Vorhaben schloss sich auch die AVT an. Allerdings verknüpfte sie ihre Verurteilung des Anschlags mit politischen Forderungen. Es sei „dringend notwendig“, zu einem „Pakt der Freiheit und gegen den Terror“ zurückzukehren und dass man ohne Zugeständnisse das Parteiengesetz anwende, welches ETA-nahen Parteien wie der kürzlich von den Wahlen ausgeschlossenen ANV die Legalität abspricht.

Gegen den erbitterten Widerstand der PP hatte die spanische Regierung zugelassen,

**Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.**

**AUSLANDSBÜRO SPANIEN**

MICHAEL DÄUMER  
SEBASTIAN GRUNDBERGER  
MALTE KÄHLER

**7. März 2008**

[www.kas.de/spanien](http://www.kas.de/spanien)



**Konrad  
Adenauer  
Stiftung**

**Impressum**

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.  
Auslandsbüro Madrid  
V.i.S.d.P: Michael Däumer  
Redaktion: Michael Däumer/  
Sebastian Grundberger/ Malte  
Kähler  
Plaza de Castilla, 3, 16-D 2  
28046 Madrid, Spanien  
Tel: (+34) 91 579 61 86  
Fax: (+34) 91 571 86 12  
Email: [info@fka-madrid.org](mailto:info@fka-madrid.org)  
Web: [www.kas.de/Spainen](http://www.kas.de/Spainen)

dass sich die linksextreme ANV zu den bas-  
kischen Kommunalwahlen im Mai 2007 ant-  
reten konnte. Dies ermöglichte der Partei,  
rund zwei Dutzend Bürgermeisterposten zu  
gewinnen. Eine der Bürgermeisterinnen der  
ANV, Inocencia Galparsoso, regiert ausge-  
rechnet in Mondragón, dem Schauplatz des  
jüngsten ETA-Anschlags. Und ausgerechnet  
Galparsoso, die sich weigert, die ETA-  
Anschläge zu verurteilen, war die erste  
Amtsträgerin, die sich dem Krankenhaus  
näherete, um der Familie des ermordeten  
ehemaligen sozialistischen Politikers ihr Bei-  
leid auszudrücken. Die Familie weigerte sich  
jedoch nachdrücklich, die Bürgermeisterin  
zu empfangen, so dass sie das Krankenhaus  
unverrichteter Dinge verlassen musste.

Konsequenzen für die Wahl am kommenden  
Sonntag sind zwar nicht auszuschließen,  
doch gilt es als wahrscheinlich, dass die  
großen Volksparteien PP und PSOE weder  
Vor- noch Nachteile aus dem tödlichen At-  
tentat im Baskenland ziehen werden. Der  
feige ETA-Mord kurz vor der Parlamentswahl  
ist zwar politisch bedingt, um daran zu erin-  
nern, dass die ETA noch mit voller Kraft be-  
liebig töten kann, doch handelte es sich bei  
dem Opfer um ein „weiches“ Ziel, welches  
zu ermorden der ETA kaum Probleme berei-  
tete. Ein Vergleich zu den Attentaten von  
vor vier Jahren, als Rucksackbomben ver-  
schiedene Vorortzüge auseinander rissen  
und 191 Menschen in den Tod nahmen, ist  
nicht zu ziehen. Dafür sind Täterschaft und  
Art der beiden Attentate zu unterschiedlich.  
Und dennoch kann bis zur Wahl am Sonntag  
noch viel geschehen. Sollten weitere Details  
über den Mord herauskommen, die für die  
Regierung in Madrid unangenehm sein  
könnten, wäre eine Auswirkung auf die  
Wahl durchaus noch denkbar. Inzwischen  
aber trauert Spanien.